

Text   Drucken  Schließen

Die Angst verdrängt und mit Mut zur Wende

Zeugen des Umbruchs vor 20 Jahren in Markneukirchen im Gespräch mit Schülern des Gymnasiums – Projekttag gibt interessante Denkanstöße

VON ECKHARD SOMMER

Markneukirchen. Spurensuche in der Geschichte, Rückbesinnung auf die Zeit vor dem 9. November 1989 – darum ging es gestern bei einem Projekttag im Gymnasium Markneukirchen.

Schüler der 9. bis 12. Klassen kamen mit Zeitzeugen ins Gespräch, die vor 20 Jahren in der Musikstadt Mut aufbrachten, ihre Angst überwinden und für Reformen in der DDR demonstrierten. Auch wenn Leipzig, Berlin oder Plauen in der öffentlichen Berichterstattung der letzten Tage eine größere Rolle spielen: Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Markneukirchen im Verhältnis zur damaligen Einwohnerzahl, rund 7000, die politisch aktivste Stadt in Sachsen war.

André Worbs, Claus-Peter Franke, Michael Thomae und Andreas Jacob zogen die Schüler mit ihren persönlichen Erzählungen in den Bann: welches ihr Schlüsselerlebnis war, um politisch sensibilisiert zu werden. Wie sie sich mit Hunderten anderen 1989 mehr oder weniger spontan, aber umso entschlossener, zunächst im Schutze der Kirche und später auch offen auf den Straßen zusammenfanden, um Veränderungen in der DDR einzufordern. Statt um einen Beitritt zur BRD eine

es um Reformen in der Wirtschaft, um Meinungs- und Reisefreiheit. Bildlich ergänzt wurden ihre Berichte durch eine kleine Ausstellung, in der heimlich gemachte Fotos von den Demonstrationen und Dokumente gezeigt wurden.

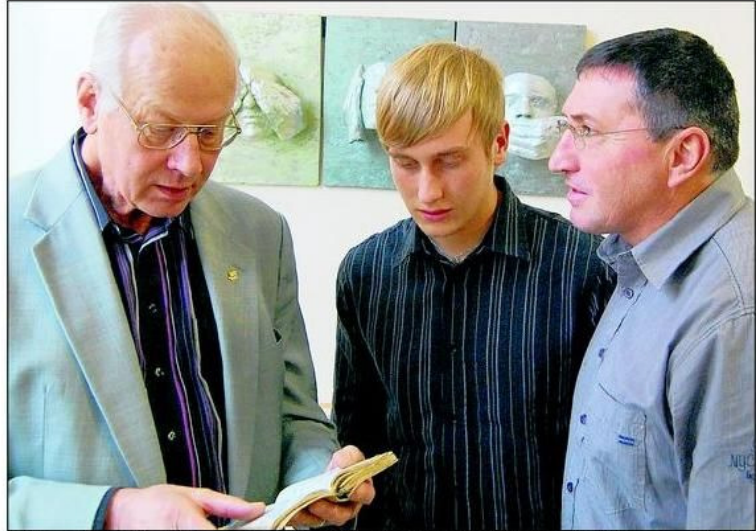
Für alle Schüler muteten die Berichte wie ein Märchen an, war doch 1989 noch niemand von ihnen geboren. Wenn Claus-Peter Franke an die Schüler gerichtet meinte, dass die Wende noch nicht abgeschlossen ist, hätten seine Worte keinen passenderen Ausdruck finden können als in einer Plastik im Klassenzimmer, die Kunstlehrerin Ingrid Stöckel schuf: nie so zu sein, wie die drei Affen aus einem Gedicht von Bertolt Brecht, die nichts sehen, nichts hören und nichts sagen wollen. 1989 nicht und heute auch nicht.

STIMMEN

Stefan Wurlitzer: Ich fand es gut, mit Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen. Das ist viel direkter, als sich Sendungen im Fernsehen anzuschauen. Von Markneukirchen wurde da noch nie was gebracht.

Annekathrin Flechsig: Von dieser Zeit haben wir jungen Leute keine Vorstellung.

Sarah Behrend: Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, was damals in Markneukirchen abgelaufen ist. Deshalb fand ich die Veranstaltung interessant.



Im Gymnasium Markneukirchen wurde gestern die Wendezeit vor dem 9. November 1989 thematisiert. Michael Thomae (links) schrieb seine Erlebnisse damals in einem Tagebuch nieder. Er und André Worbs (rechts) gehörten in Markneukirchen zu den Ersten, die für Reformen in der DDR demonstrierten. Bei den Schülern – hier Stefan Wurlitzer – stießen sie mit ihren Erzählungen auf reges Interesse. –Foto: Eckhard Sommer

Publikation Freie Presse
Lokalausgabe Oberes Vogtland
Erscheinungstag Dienstag, den 10. November 2009
Seite 11

→ Impressum → Kontakt